

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 1-2

Artikel: Pro Senectute : zu Hause gut alt werden
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Zu Hause gut alt werden

Wir leben im Durchschnitt deutlich länger als die Generationen vor uns – und wir bleiben auch länger gesund. Das ist eine erfreuliche Botschaft, die leider nur selten gewürdigt wird. Die Mehrzahl der Menschen im Pensionsalter wohnt in den eigenen oder gemieteten vier Wänden. Dort wollen sie auch bleiben, wenn das Leben schwieriger wird. Wer geht schon gerne in eine Pflegeeinrichtung? Die meisten ziehen die Unterstützung durch Angehörige, die Partnerin oder den Partner sowie die Kinder vor. Wenn aber die eigenen Kräfte nachlassen und die notwendige Hilfe fehlt, kann der Umzug ins Pflegeheim unvermeidbar sein.

Die Kosten für die Pflege sind beträchtlich: Gemäss neuesten Daten des Bundesamts für Statistik belaufen sie sich auf durchschnittlich 8700 Franken im Monat! Annähernd zwei Drittel dieser Ausgaben müssen von den Pflegeheim-Bewohnerinnen und -Bewohnern getragen werden. Kein Wunder, dass viele Frauen und Männer in der Langzeitpflege von Ergänzungsleistungen abhängig sind: Sie können den Aufenthalt in einem Pflegeheim nicht aus eigener Tasche finanzieren.

Um zu Hause gut alt werden zu können, benötigen ältere Menschen ein verlässliches System der Unterstützung – vor allem dann, wenn sie auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Ambulante Betreuung und Pflege ist vielfach kostengünstiger als ein Aufenthalt im Alters- oder Pflegeheim. Doch auch hier tauchen Probleme auf: Nicht überall sind solche Dienste zugänglich, und wenn es sie doch gibt, dann stehen sie vielfach nur jenen zur Verfügung, die sie sich finanziell leisten können.

Im Unterschied zu den Pflegekosten, die zumindest teilweise über Steuern und Krankenkassenbeiträge solidarisch

Die meisten Menschen möchten ihren Lebensabend in ihren gewohnten vier Wänden verbringen. Notwendig dafür sind verlässliche soziale Netze.



Bild: Pro Senectute Schweiz

Wenn ältere Menschen pflegebedürftig werden, sind ihre Kinder – vor allem wenn sie sich auch noch um die nächste Generation kümmern müssen – oft überfordert.

getragen werden, sind Auslagen für die Betreuung in der Regel von jenen zu übernehmen, die solche Dienste nutzen. Eine Ausnahme bilden die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen: Ihre Kosten für die Betreuung zu Hause oder in Tagesstrukturen können, je nach kantonalen Bestimmungen, vom Staat vergütet werden.

Die Unterscheidung zwischen Betreuung und Pflege ist nicht immer einfach. Oft gehen beide Aufgabenfelder ineinander über. Deshalb ist eine ganzheitliche Betrachtung angebracht, wie sie im Begriff der «Sorgearbeit» zum Ausdruck kommt. So schlägt die von Pro Senectute vor Kurzem veröffentlichte Studie «Erst agil, dann fragil. Übergang vom «dritten» zum «vierten» Lebensalter bei vulnerablen Menschen» folgerichtig vor, ein nationales Rahmengesetz für die Sorgearbeit im Alter zu schaffen.

Dieses Gesetz könnte sich auf unsere Bundesverfassung stützen, welche die Kantone in Artikel 112c verpflichtet, für die Unterstützung und Pflege von älteren Menschen zu sorgen, die zu Hause leben. Ein solches Gesetz müsste Mindeststandards für Betreuungs- und Pflegeangebote festlegen.

Im Bereich der ambulanten Betreuung und Pflege im Alter stehen wir heute vor grossen Herausforderungen. Private Unterstützungsnetze, die Familienangehörige, Freunde und Nachbarn umfassen, sind unerlässlich. Sie bedürfen aber der Ergänzung und Erweiterung durch Dienstleistungen, wie sie etwa von Pro Senectute oder der Spitex angeboten werden. Diese Angebote sollen auch für jene zugänglich sein, die nicht über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen. Zudem muss dafür gesorgt werden, dass fehlendes Wissen nicht zu einer Barriere wird, die eine Nutzung solcher Dienstleistungen verhindert. Kurt Seifert

Fachtagung «care@home»

Pro Senectute lädt zur nationalen Fachtagung «care@home» ein, die sich mit den Perspektiven von Betreuung und Pflege im Alter befasst. Referieren werden u. a. Carlo Knöpfel, Professor an der Fachhochschule Nordwestschweiz, alt Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist sowie Jérôme Cosandey von Avenir Suisse. Die Tagung findet am 24. Mai 2016 im Kongresshaus Biel statt. Nähere Informationen im Internet unter www.prosenectute.ch/nf2016